

Mischpatim
1. Februar 2003



משפטים
כ"ט בשבט תשס"ג

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Schemot (2. Buch Moses), 21:1 - 24:18

שמות כא, א - כד, יח

Haftara: Schemuel (Samuel) I, 20:18-42

שמואל א' כ, יח-מב

Inhalt der Toralesung

☆ *Gesetze (21:1-23:19)*

G"tt gibt Mosche zahlreiche Rechtsvorschriften. Sie betreffen unter anderem Dienstverhältnisse, Tötungsdelikte, Schadensersatz bei Verletzungen (durch Menschen und durch ihre Tiere), Diebstahl, Selbstverteidigung, Haftung für fremde Gegenstände (die man zur Aufbewahrung erhalten, ausgeliehen oder gemietet hat), Verführung, Darlehen und Pfänder, Fundgegenstände, faire Gerichtsverfahren, Schutz der Fremden, Schabbat, Schemitta-Jahr und die drei Wallfahrtsfeste Pessach, Schawuot und Sukkot; sie enden mit dem Verbot, Milch und Fleisch zusammen zu kochen.

☆ *G"ttes Geleit (23:20-33)*

G"tt verspricht, dass Er das Volk durch einen Engel schützen, es in das Land Israel bringen und seine Feinde besiegen werde, wenn es auf Ihn hört. Zugleich warnt Er es davor, einen Bund mit den Bewohnern des Landes zu schliessen und ihren Götzen zu dienen; Er fordert es auf, alle Götzen zu zerstören und die kanaanitischen Völker nicht im Lande zu dulden, damit sie ihm nicht zum Fallstrick werden.

☆ *Am Sinaj III (24:1-18)*

G"tt befiehlt Mosche, auf den Berg Sinaj zu gehen. Mosche schreibt G"ttes Worte auf, errichtet einen Altar und zwölf Steine für die zwölf Stämme, lässt Opfer bringen und liest das Buch des Bundes vor; das Volk bekräftigt, dass es G"tt gehorchen werde. Mosche steigt mit Aharon, dessen Söhnen Nadaw und Awihu sowie siebzig Ältesten hinauf, und sie sehen eine Vision G"ttes. Mosche geht allein weiter, um die Steintafeln entgegenzunehmen, auf die Er Seine Lehre geschrieben hat. G"ttes Herrlichkeit erscheint auf dem von einer Wolke bedeckten Sinaj, und Mosche bleibt vierzig Tage und Nächte auf dem Berg.

Inhalt der Haftaralesung

Wenn Schabbat auf den Vortag von Rosch Chodesch fällt, liest man eine besondere Haftara. Sie beginnt damit, dass Jehonatan, der Sohn von König Schaul, zu David sagt: „Morgen ist Neumond“ (שָׁמָחַר חֲדָשׁ); dann wird es auffallen, dass Davids Platz beim Festmahl leer ist. Zur Vorgeschichte gehört, dass Schaul mehrfach versucht hat, seinen vermeintlichen Rivalen zu töten. Nun will David fernbleiben, um an der Reaktion des Königs ablesen zu können, wie diese Vorfälle einzuschätzen sind (siehe *Schemuel I*, 18:1-20:17). Jehonatan schlägt ein Zeichen vor, an dem David in seinem Versteck erkennen kann, ob er wirklich in Gefahr ist. Als der Königssohn bei Tisch David in Schutz nimmt, schleudert sein Vater einen Speer nach ihm. Jehonatan warnt David auf die vereinbarte Weise und bekräftigt, dass der Freundschaftsbund zwischen ihnen und zwischen ihren Nachfahren ewig gelten soll.

Zum Wochenabschnitt

Blutprobe

Wenn ein Dieb z. B. durch einen Tunnel in ein Haus eindringt und dabei entdeckt und totgeschlagen wird, „hat er kein Blut“ (22:1). Manche beziehen „er“ hier auf den Hausherrn, der – bildlich gesprochen – kein Blut an den Händen hat, d. h. sich nicht schuldig macht, wenn er den Dieb in Notwehr tötet. (Daher schreiben Übersetzer von Mendelssohn bis Buber „so ist seinetwegen keine Blutschuld“ oder dergleichen.) Nach einer anderen Auffassung, die grammatisch besser passt und in rechtlicher Hinsicht zu einem ähnlichen Ergebnis führt, ist es aber der Eindringling, der „kein Blut hat“: Weil er bereit wäre, einen Mord zu begehen, falls jemand sich ihm widersetzen würde, gilt er schon als verurteilt und tot, so dass es gar keine Tötung sein kann, wenn ihn der Hausherr erschlägt. Nur wenn „die Sonne auf ihn scheint“, also (gemäss einer der Interpretationen) sonnenklar ist, dass der Dieb nicht so weit gehen würde, „hat er Blut“ (22:2). In einem solchen Fall ist es nicht zulässig, den ungebetenen Besucher umzubringen.

Raschi und Ibn Esra zu Schemot 22:1-2; Talmud Sanhedrin 72a-b

Die Wege der Vorsehung

Wenn in der Tora ein Bote G"ttes (מַלְאָכִים) auftritt, ist er oft Sein „Sprachrohr“, führt unmittelbar Seinen Willen aus und meint G"tt selbst, wenn er „ich“ sagt (vgl. z. B. *Bereschit* 16:10, 21:18, 22:15-18). In unserem Wochenabschnitt macht G"tt jedoch einen deutlichen Unterschied zwischen sich und dem Boten: „Siehe, Ich sende einen Boten vor dir her, um dich auf dem Weg zu behüten und dich an den Ort zu bringen, den Ich bestimmt habe. Hüte dich vor ihm und höre auf seine

Stimme, sei nicht widerspenstig gegen ihn, denn er wird eure Freveltaten nicht verzeihen ...“ (23:20-21). In ähnlicher Weise kündigt Er in *Ki Tissa* an, dass nicht Er das Volk weiter begleiten werde, sondern ein Bote (*Schemot* 33:2-3), was Mosche aber verhindern kann (*Schemot* 33:15-17). Umgekehrt betont die Pessach-Haggada (in der Auslegung von *Dewarim* 26:8), dass G”tt und nicht ein Bote das Volk Israel aus Ägypten befreit habe. Diese Textstellen deuten darauf hin, dass es sich um zweierlei Arten g”ttlicher Fürsorge handelt, wobei die indirekte durch einen Boten weniger wünschenswert ist. Dann stellt sich jedoch die Frage, warum G”tt bereits hier die erst durch die Sünde des goldenen Kalbs veranlasste zweitklassige Begleitung in Aussicht stellt, und warum Mosche jetzt nicht dagegen protestiert. Ferner ist es erstaunlich, dass hier der Bote nicht verzeihen kann, wogegen in *Ki Tissa* G”tt nicht selbst mit dem Volk ziehen will, weil Er es sonst möglicherweise vernichten müsste (*Schemot* 33:3). Der entscheidende Unterschied zwischen den beiden Arten von Fürsorge ist jedoch, dass ein Bote an feste Regeln (z. B. die Naturgesetze und das Prinzip von Lohn und Strafe) gebunden ist, während G”tt sich darüber hinwegsetzen kann, wenn er „persönlich“ handelt. Daher hat ein Bote nicht die Freiheit, Gnade walten zu lassen; andererseits kann er auch nur eine Strafe verhängen, die der Tat genau entspricht, so dass kaum zu befürchten ist, dass er das ganze Volk vernichten würde. Was G”tt in diesem Wochenabschnitt im Anschluss an zahlreiche Gesetze ankündigt, ist also ein Geleit im Rahmen von Gesetzen, im Gegensatz zu den offenen Wundern beim Auszug aus Ägypten. Das ist keineswegs negativ, denn die Aufgabe des Volkes Israel ist es ja, unter „normalen“ Bedingungen gemäss der Tora zu leben. Nach dem goldenen Kalb droht G”tt aber an, dass Er nicht mehr „persönlich“ eingreifen werde, um bei Bedarf das gesetzmässige Wirken Seines Boten ausser Kraft zu setzen – und Mosche kann Ihn sozusagen davon überzeugen, dass das nicht sinnvoll wäre.

R' Ezra Bick, *Yeshivat Har Etzion*, E-Mail-Schiur <yhe-parsha> 5761

<http://www.vbm-torah.org/parsha.61/18mishpatim.htm>

mit Verweis auf *Rabbejnu Nissim [Ran]* (1310-1375), *Deraschot* 4; vgl. *Raschi* zu *Schemot* 23:20

Alle für Einen

Die Aufforderung „**ihr** sollt dem Ewigen, eurem G”tt dienen“ (23:25) steht im Plural, weil sie sich auf das Gebet der Gemeinschaft bezieht, das nie verschmäht wird. Der Vers fährt aber im Singular fort, „und Er wird **dein** Brot und **dein** Wasser segnen“, weil G”tt für jeden Einzelnen nach dessen Bedürfnissen sorgt.

R' Jaakow ben Ascher „*Baal ha-Turim*“ (ca. 1275-1340) zu *Schemot* 23:25

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

Redaktion: Joachim Mugdan, E-Mail <schabbat@freesurf.ch>

E-Mail-Abonnement: Anmeldung an <igb@igb.ch>, Archiv: <<http://www.igb.ch/parascha.html>>

Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
⇒ Rosch Chodesch Adar I ist Sonntag/Montag (יום ראשון / יום שני)		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֵשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרִוְחָה וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָה,
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (1. Februar):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	17:37
Maariw	18:17

Schabbat Teruma (7./8. Februar):

Eingang (Mincha & Maariw)	17:15
Schacharit	8:30